

I, An der Südgrenze des Legionslagers (am südlichen Lagerwall)

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Altertumskunde : Neue Folge = Indicateur d'antiquités suisses : Nouvelle série**

Band (Jahr): **22 (1920)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ANZEIGER FÜR SCHWEIZERISCHE ALBERTUMSKUNDE INDICATEUR D'ANTIQUITÉS SUISSES

HERAUSGEGEBEN VON DER DIREKTION DES
SCHWEIZERISCHEN LANDESMUSEUMS IN ZÜRICH
NEUE FOLGE □ XXII. BAND □ 1920 □ 1. HEFT

Grabungen der Gesellschaft Pro Vindonissa im Jahr 1918.

Von Dr. S. Heuberger.

Im folgenden Berichte bezeichnet KP den Katasterplan mit dem eingezeichneten Legionslager; siehe Anzeiger XXI 19. Dieser Plan, der die Abfassung und die Verständlichkeit unserer Grabungsberichte wesentlich erleichtert, ist auch einzeln erhältlich: im Vindonissa-Museum in Brugg; Preis 40 Rp.

I. An der Südgrenze des Legionslagers (am südlichen Lagerwall).

In den Jahren 1913 bis Frühling 1918 stellten wir den Verlauf der südlichen Wallgräben und damit der Südgrenze des Legionslagers vom Rebengäßchen bis zur Zürcherstraße fest: KP 1244 bis 771. Durch das Entgegenkommen des Eigentümers Herrn Meier erhielten wir Gelegenheit, die Fortsetzung dieser Grabenlinie im Spätherbst 1918 (16. Okt. bis 15. Nov.) zu suchen: im Grundstück KP 1814. Wir fanden in den zwei Versuchsschnitten a und b des beigegebenen Lageplanes der Abb. 1 wirklich die vermuteten Grabenprofile, die in den Schnitten a—a und b—b der Abb. 2 dargestellt sind.

Im ersten Versuchsgraben a trafen wir zuerst die aus den frühern Berichten bekannte römische *Schotterstraße*,

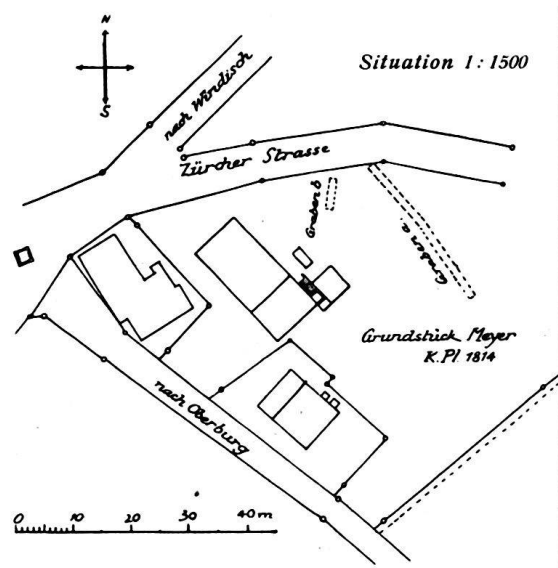


Abb. 1. Grabung an der Südgrenze des Legionslagers 1918. Aufnahme von C. Fels.

die sich beim Durchschlagen des Körpers als sehr hart erwies, und die an der höchsten Stelle nur 35 cm unter der heutigen Oberfläche lag (in den Schnitten a—a und b—b gibt die ausgezogene Linie die Oberfläche an, während die punktierte die beiden o-Punkte verbindet). Der innere Rand der Straße lag hier 5 m vom Rande des äußern Wallgrabens entfernt. Letztern konnten wir ganz ausheben; sein tiefster Punkt (-3.84) lag 3 m unter der heutigen Oberfläche. Die zwei schrägen Linien (Böschungen) dieses Grabenstückes waren regelmäßig, also nicht zackig; die Tiefe schalenförmig, wie wir es im Versuchsschnitt westlich vom Rebengäßchen beobachteten (V 4 des KP; Anz. XXI 23 Zif. 3). Vom innern Wallgraben dagegen konnten wir nur die äußere Böschung freilegen (bei -3.43 des Schnittes a—a), weil der Versuchsschnitt hier den Rand der Zürcherstraße erreichte. Der innere Graben liegt demnach teilweise unter der heutigen Straße.

Dieses Ergebnis veranlaßte den Sondierschnitt b nahe bei a. Bei Beginn der Grabung hatten wir nämlich vorausgesetzt, die Grabenlinie ziehe sich unter der Häusergruppe westlich vom Versuchsgraben a hindurch ins Grundstück 1290

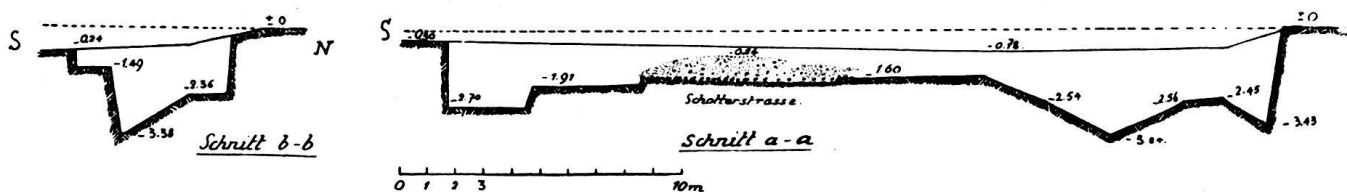


Abb. 2. Grabung an der Südgrenze des Legionslagers 1918. Aufnahme von C. Fels.

des KP, mit dessen Eigentümer ich auch wegen Ausführung eines Versuchsschnittes verhandelte. Das Ergebnis des Versuchsschnittes a brachte uns jedoch zu der Annahme, daß die Wallgräben an der untersuchten Stelle nach Nordwesten abbogen, was denn auch der Versuchsschnitt b im Grundstück 1814 bestätigte. In diesem Schnitte fanden wir wieder den äußern Wallgraben, aber nur teilweise, weil wir den Schnitt links wegen eines Sickerschachtes und rechts wegen des Straßenrandes nicht weiter vortreiben durften. Auch hier bemerkten wir die schalenförmige Abteufung der Grabenrinne. Der innere Wallgraben muß an der untersuchten Stelle unter der Zürcherstraße liegen. Es ist demnach anzunehmen, daß die Wallgrabenlinie ungefähr unter der Gabelung der Windischer- und der Zürcherstraße hindurch in den Pflanzgarten südlich von der Klosterkirche (KP 869) geht; ungefähr gegen das Mauerwerk bei ma 1 des KP.

Auch hier enthielt die Füllerde nur römische Gegenstände; eine Bestätigung der schon früher beobachteten Tatsache, daß die Wallgräben schon zur Römerzeit ausgefüllt wurden. Die Funde waren spärlich. Im äußern Wallgraben des Versuchsgrabens a bestand die Füllerde unter der Ackerschicht aus grauer Masse mit Geröllsteinen; weiter unten nur aus grauer, zum Teil schlammiger Erde.

Am Südennde des Versuchsgrabens a (bei -2.70), also außerhalb des Lagers und der Schotterstraße, war in der Vertiefung, deren Bedeutung mir nicht

klar ist, und die in der Füllerde auch römische Reste enthielt, und zwar mehr als die Wallgräben, eine Kohlschicht von 25 cm Stärke; wir beobachteten da runde Kohlenstücke von Hartholz, im Durchmesser von 3 cm.

Auch Ziegelbruchstücke fanden sich in der Grabung nur wenige; nur eines davon trug einen Stempel, den der XXI. Legion.

Münzen fanden wir nur drei:

- a) In der eben erwähnten Brandschicht am Südeinde des Sondierschnittes a, 2—2,3 m tief: eine Bronze des *Augustus*;
- b) eine Bronze des *Mark Aurel*, im Schnitt a, 0,8 m tief;
- c) eine Bronze des *Valentinian* (oder *Valens*), im Schnitt b, Spitzgraben, 1,1 m tief.

Von den andern Fundsachen an Bronze, Glas und Ton erwähne ich nur folgende: unter andern Fibeln eine Aucissafibel (äußerer Wallgraben, 1,5 m tief); eine Glasscherbe, grün mit gelben Partien, vom gleichen Fundort, 1,9 m tief; Hälfte eines Hufeisens, mit drei viereckigen Nagellöchern, und Bodenstück eines Glasgefäßes mit Rippen und kugeligen Wulsten: aus dem Körper der römischen Straße, aber nur 5 cm unter deren Oberfläche, die etwa 35 cm unter der Rasenfläche liegt. Stück eines Täßchens mit geripptem Steilrand, ter. sig., Drgd. 24: 2,7—2,85 m tief. Zwei weitere Bruchstücke von Gefäßen Drgd. 24; ferner Stücke von Drgd. 7, 8, 30, 35 (zweimal), 41 (zweimal). Bruchstücke von Tonlampen.

* * *

Durch diese Untersuchung stellten wir fest, daß der Doppelgraben westlich von der Strecke, die wir im Jahre 1917 ermittelten (Anz. XX 33), eine Biegung nach Nordwest macht. Auf dem KP können wir die südliche Wallgrabenlinie um 2 cm (= 80 m auf dem Lagerfeld) verlängern.

II. Auf der Suche nach dem Westtor.

Während wir im Herbst 1905 bei den Grabungen am nördlichen Lagerwall unvermutet auf das dortige Tor stießen (Anz. IX 95), fanden wir im Frühling und Sommer 1919 das Westtor durch plangemäße Untersuchung, wobei der KP wertvolle Dienste leistete. Darauf sieht man östlich von der Klosterkirche, nahe bei der Ziffer 883, eine ostwestliche, römische Straße, in doppelter, punktierter Linie gezeichnet: das Stück der Lagerstraße, das wir im Jahre 1913 fanden; Jahresbericht der Gesellschaft Pro Vindonissa 1913/14 S. 2. Wir haben diese Straßenstrecke seither als ein Stück der *Via Principalis* angesprochen und damit die Ansicht, die nordsüdliche Lagerstraße sei die *Via Principalis* (Anz. XI 43 f.; Baugesch. Vind. S. 55), aufgegeben.

Wenn wir die Straßenlinie nach Westen verlängern, so durchschneidet sie das lange Gebäude der Anstaltsscheune, geht hart an der Klosterkirche vorbei